



ELEKTROALTGERÄTE
KOORDINIERUNGSSTELLE
Austria GmbH



ARGE
Österreichischer
Abfallwirtschaftsverbände



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH

Pressekonferenz

Neue Herausforderungen bei EAG- und Batteriesammlung Österreich ist für die Zukunft gerüstet

Präsentation des „EAG- und Altbatterien-Schulkoffers“

Wien, am 24. September 2014
Café Landtmann



ELEKTROALTGERÄTE
KOORDINIERUNGSSTELLE
Austria GmbH



ARGE
Österreichischer
Abfallwirtschaftsverbände



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH

Ihre Gesprächspartner:

Mag. DI DDr. Reinhard Mang, Generalsekretär im Ministerium für ein
lebenswertes Österreich

KR Ing. Wolfgang Krejcik, Vorsitzender des Aufsichtsrats der EAK

Mag. Elisabeth Giehser, Geschäftsführerin der EAK

Bgm. Ing. Josef Moser, Bundesobmann der ARGE

österreichischer Abfallwirtschaftsverbände



Statement Mag. DI DDr. Reinhard Mang:

„Überblick über die neue Elektroaltgeräte-Verordnung“

In dem 2013 veröffentlichten Bericht der Europäischen Umweltagentur über die Bewirtschaftung der kommunalen Abfälle in 32 europäischen Ländern (27 Mitgliedstaaten der EU, Kroatien, Island, Norwegen, der Schweiz und der Türkei) wurde die Vorreiterrolle Österreichs neuerlich bestätigt. Kein anderes Land in Europa rezyklierte einen höheren Anteil an kommunalen Abfällen. Wenn auch ein vergleichsweise kleinerer Bereich innerhalb der Abfallwirtschaft, so hat die EAG- und Altbatteriesammlung in Österreich doch einen überproportional hohen Beitrag dazu geliefert. Auch im Jahr 2013 wurden die vorgegebenen Sammel- und Behandlungsziele weit übertroffen; Näheres dazu etwas später von Frau Mag. Giehser/Koordinierungsstelle.

Die neue EU-Elektroaltgeräte-Richtlinie war im heurigen Jahr umzusetzen. Dies erfolgte mit einer Novelle der Elektroaltgeräteverordnung. Erste Maxime unserer Arbeit im Umweltministerium war dabei, dass es durch diese Änderungen keinesfalls zu Verschlechterungen für LetztverbraucherInnen, Handel und Kommunen kommen darf, dass wir uns vielmehr verpflichtet fühlten, aus den neuen Vorgaben das Beste herauszuholen, um die Sammlung und Behandlung der Elektroaltgeräte noch effizienter zu gestalten. Hier die wichtigsten Neuerungen im Einzelnen:

1. Geltungsbereich

Der bisher angewendete Geltungsbereich wurde nun erweitert und an die technischen Weiterentwicklungen angepasst und ist auch für künftige Entwicklungen offen. Einbezogen werden beispielsweise LED-Lampen und Photovoltaikmodule.

2. Herstellerdefinition und Möglichkeit für alle ausländischen Hersteller, einen Bevollmächtigten zu bestellen

Es wird die Möglichkeit eröffnet, dass neben den inländischen Produzenten und Importeuren auch ausländische Hersteller von Elektro- und Elektronikgeräten zur Rücknahme bzw. Finanzierung der Sammlung und Verwertung von Altgeräten verpflichtet werden können. In diesem Fall müssen Bevollmächtigte in Österreich benannt werden, die die Verantwortung für die Finanzierung der Sammlung und Behandlung für den ausländischen Hersteller übernehmen. Zur Sicherung der Finanzierung werden jedenfalls die gleichen Anforderungen in Hinblick auf finanzielle Garantien und strafrechtliche Verantwortlichkeit an einen derartigen Bevollmächtigten gestellt werden, wie sie für einen österreichischen Hersteller gelten.

3. Klare Regelung für Fernabsatzhandel

Der per Internethandel in Verkehr gesetzte Anteil an Geräten wächst nach wie vor überproportional an. Darum ist es notwendig, verbesserte Möglichkeit der Finanzierung der österreichischen Sammlung und Verwertung auch für diese Geräte zu verankern. Festgelegt wird daher die Verpflichtung ausländischer Versandhändler, die direkt an Letztverbraucher liefern, einen Bevollmächtigten in Österreich zur Erfüllung der Herstellerpflichten zu bestellen.

4. Wiederverwendung

Ein verstärkter Focus wird auf die Wiederverwendung von funktionsfähigen Elektro- und Elektronikgeräten gelegt. Künftig soll ReUse-Betrieben auf Basis von Vereinbarungen mit den Sammelstellen (Kommunen, Handel) der freie Zugang zu den wiederverwendbaren Altgeräten ermöglicht werden.

5. Sammelquoten

Elektroaltgeräte werden in über 2.100 Sammelstellen in jeder Kommune von den LetztverbraucherInnen übernommen. Darüber hinaus können Geräte bei jedem Neukauf auch im Handel kostenlos zurückgegeben werden. Die bisher zu erreichenden 4kg/EinwohnerIn/Jahr wurden bisher in Österreich jeweils weit überschritten (derzeit werden ca. 9 kg erreicht).

Künftig werden in der WEEE-RL Sammelquoten vorgegeben. Im Wesentlichen betrifft das zwei Zielvorgaben:

- 45% (durchschn. Marktinput der letzten 3 Jahre) ab 2016 und
- 65% (durchschn. Marktinput der letzten 3 Jahre) **oder** 85% (WEEE-Arising) ab 2019

Für die 2. Phase werden beide Möglichkeiten der Zielerreichung in der EAG-VO festgelegt.

Festgelegt wird auch eine aktive Informationspflicht des Händlers, der Altgeräte im Geschäft zurücknimmt.

6. Mindestvorgaben für die Verbringung zur Wiederverwendung

In der Vergangenheit wurden immer wieder Fälle bekannt, in denen Elektroaltgeräte aus Europa illegal nach Asien oder Afrika verbracht wurden. Nun wurden Vorgaben für grenzüberschreitende Verbringungen gebrauchter Elektrogeräte geschaffen, um dies hintanzuhalten und bei Zweifel im Exportfall gebrauchte Geräte von Abfall abgrenzen zu können.



Statement KR Ing. Wolfgang Krejcik:

Entwicklung bleibt stabil

Auch im Jahr 2013 zeigte sich, dass Österreich seine Position im Spitzenfeld bei der Sammlung und Verwertung von Elektro- und Elektronikaltgeräten behaupten und sogar ausbauen konnte. Die Sammelmassen korrelieren ganz klar und deutlich mit der wirtschaftlichen Entwicklung des Elektrohandels. Konkret bedeutet dies, dass sich sowohl die in Verkehr gesetzten Massen als auch die Sammelmassen auf einem stabilen hohen Niveau befinden. Mit 9 kg gesammelter Elektroaltgeräte pro Kopf braucht Österreich sich im internationalen Vergleich wahrlich nicht zu verstecken.

Der Elektrohandel selbst hat zwar tatsächlich schon bessere Zeiten gehabt, von einer mancherorts herbeigeredeten Krise sind wir aber - glücklicherweise - weit entfernt. 2013 konnte die Branche einen Umsatz von 4,6 Mrd. Euro erwirtschaften, im Jahr davor waren es 4,5 Mrd. Euro. Mit großen Haushaltsgeräten (Waschautomaten, Wäschetrockner, Geschirrspüler, Kühlgeräte, Herde) wurde 2013 ein Umsatz in Höhe von 850 Millionen Euro erzielt, mit kleinen Haushaltsgeräten (Staubsauger, Kaffeemaschinen, Mixer, Rasierer, Zahnpflege etc.) lag er bei 400 Millionen Euro. Der Umsatz mit Unterhaltungselektronik (TV, Audio- und Videogeräten) belief sich auf 790 Millionen, jener mit Telekommunikationselektronik auf 990 Millionen Euro. Der mit dem Bereich "Foto" im heimischen Elektrohandel erwirtschaftete Umsatz betrug 250 Millionen Euro. Auch 2014 ist im Elektrohandel aus derzeitiger Sicht zum Glück weder mit einem Einbruch, allerdings auch nicht mit großen Sprüngen nach oben zu rechnen.

Mehr Gerechtigkeit notwendig

Am meisten zu schaffen macht den österreichischen Wirtschaftstreibenden in der Elektro- und Elektronikbranche bedauerlicherweise nach wie vor der Internethandel. Nur etwa die Hälfte der Ausgaben für Einkäufe, die über das Web getätigt werden, verbleibt in Österreich, der Rest geht ins Ausland. Ganz anders ist die Situation allerdings bei den Belastungen für die Händler: Die Abgaben für die Entsorgung (aber auch im Bereich Urheberrecht oder Künstlersozialversicherung) belasten die Ertragsituation der heimischen Händler und begünstigen ausländische Mitbewerber. D.h. wir sind mit Abgaben konfrontiert, die von ausländischen Händlern bislang nicht eingehoben wurden. Deshalb werden wir natürlich auch weiterhin vehement für mehr Gerechtigkeit in diesem Bereich eintreten, die letztendlich auch den heimischen KonsumentInnen zu Gute kommt!

Immer wieder gibt es Medienberichte über Exporte von Elektroaltgeräten nach Afrika. Von österreichischer Seite lässt sich dazu sagen, dass uns aus Österreich - schon aufgrund der vielzitierten heimischen Bürokratie - keine Exporte nach Afrika bekannt sind. Tatsächlich mehr zu schaffen machen uns allerdings illegale Sammelbrigaden, die aus den östlichen Nachbarländern nach Österreich kommen und die Gutgläubigkeit der KonsumentInnen ausnützen. In diesem Zusammenhang möchte ich namens der Wirtschaft erneut an die Behörden und die Kommunen appellieren, diesen nicht genehmigten Sammelbrigaden, künftig erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen und im Sinne der österreichischen SteuerzahlerInnen vehement dagegen vorzugehen! Unser Appell richtet sich allerdings auch direkt an die VerbraucherInnen, derlei illegale Sammlungen nicht zu unterstützen, sondern ihre alten Geräte nur bei den kommunalen Sammelstellen bzw. im Handel abzugeben. Nur so ist eine ordnungsgemäße Sammlung und eine ressourcen- und vor allem auch umweltschonende Verwertung möglich.



Statement GF Mag. Elisabeth Giehser:

Entwicklung bei EAG- und Batteriesammlung stabil

Mit mehr als 9 kg gesammelter Elektroaltgeräte pro Kopf liegt Österreich im europäischen Vergleich nach wie vor auf einem sehr stabilen und hohen Niveau. Auf Grund der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Tatsache, dass es auch bei den in Verkehr gesetzten Massen Rückgänge gab, dürfen wir uns also für das Jahr 2013 wieder über ein äußerst positives Ergebnis freuen, mit dem die EU weit vorgeschriebenen 4kg/EW erneut um mehr als 100% übertroffen wurden.

Restmüllanalysen belegen, dass die intensive Aufklärung der vergangenen Jahre Wirkung gezeigt hat und immer weniger Gasentladungslampen oder Kleingeräte fälschlicherweise im Restmüll landen, sondern ebenfalls zum größten Teil ordnungsgemäß gesammelt und verwertet werden.

Ein rund 10%iger Rückgang war bei der Sammelmasse der Bildschirmgeräte zu verzeichnen. Dies liegt aber in erster Linie daran, dass die alten Röhrenfernseher sozusagen im Aussterben begriffen sind und inzwischen immer mehr Flachbildschirme, deren Durchschnittsgewicht wesentlich geringer ist, abgegeben werden.

War in den vergangenen Jahren noch ein deutliches West-Ost-Gefälle bei den Sammelmassen zu verzeichnen, hat sich auch in diesem Bereich die Situation stabilisiert. Die fleißigsten Sammler waren im Vorjahr mit 13,5 Kilogramm die BurgenländerInnen, in den übrigen Bundesländern lagen die Massen jeweils bei knapp über oder knapp unter 10 Kilogramm Elektroaltgeräte. Eine Ausnahme bilden dabei lediglich die großstädtischen Ballungsräume.

Insgesamt wurden im abgelaufenen Berichtsjahr mehr als 76.835 Tonnen Elektro- und Elektronikaltgeräte gesammelt und einer weiteren Verwertung zugeführt. Österreich besitzt europaweit eines der dichtesten Netze kommunaler Sammelstellen, was sicherlich auch ein wesentlicher Erfolgsgrund für das stabile und positive Ergebnis der EAG-Sammlung ist.

Fünf Jahre nach in Kraft treten der Batterienverordnung ist die Sammelmasse der Gerätebatterien erneut um 3,5% gestiegen. Insgesamt wurden im Jahr 2013 in Österreich 1.976 Tonnen Gerätealtbatterien gesammelt, was eine Sammelquote von 53% bedeutet.

Das Service der Abholkoordination wurde im vergangenen Jahr von den Bundesländern Steiermark und Kärnten 1.925 Mal in Anspruch genommen.

Die Prognosen für 2014 sehen ebenfalls positiv aus: Derzeit liegt die Entwicklung der EAG-Sammelmasse des Jahres 2014 um knapp 3,5% über dem Ergebnis im Vergleichszeitraum des Jahres 2013.

Informationsoffensive für die nächste Generation - der Schulkoffer

Auch wenn die Zahlen im europäischen Vergleich konstant hervorragend sind, darf sich Österreich nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen. Neue EU-Verordnungen sowie die absolute Notwendigkeit künftig verstärkt auf Ressourcenschonung und nachhaltige Entwicklung zu achten, machen es auch weiterhin erforderlich, die Österreicher und Österreicherinnen über die getrennte Sammlung von Elektroaltgeräten und Altbatterien umfassend zu informieren. Und wer, wenn nicht die Kinder und Jugendlichen sollten der Motor für eine nachhaltige Zukunft sein. In diesem Zusammenhang hat die Koordinierungsstelle gemeinsam mit ihren Informationspartnern und der Unterstützung der zuständigen Ministerien ein neues Projekt entwickelt, mit dem schon die Pflichtschüler (3. bis 8. Schulstufe) altersgerecht, spielerisch und mit den Methoden moderner Pädagogik mit der Thematik vertraut gemacht werden können: Der sogenannte "Schulkoffer" zählt sicherlich zu den bislang aufwändigsten Projekten im Bereich der Aufklärungsarbeit der Koordinierungsstelle und steht ab sofort den AbfallberaterInnen in allen Bundesländern für ihre Tätigkeit an den heimischen Schulen zur Verfügung.

"Gerade im Bereich Sammeln, Verwerten, Recycling und nachhaltige Entwicklung nehmen die österreichischen AbfallberaterInnen eine ganz wesentliche Funktion bei der Information der Bevölkerung wahr. Bei regelmäßigen Schulbesuchen in allen Bundesländern werden bereits die Kinder im Rahmen von Workshops altersgemäß mit der zum Teil doch sehr komplexen Thematik vertraut gemacht", erläutert Mag. Elisabeth Giehser, Geschäftsführerin der Koordinierungsstelle. "Der Schulkoffer, der gemeinsam mit dem Umweltdachverband erarbeitet und mit Unterstützung des

D.R.Z. produziert wurde, ist auch europaweit ein Vorreiterprojekt und wir freuen uns, dass sogar schon vor seiner heutigen, ersten offiziellen Vorstellung beispielsweise Anfragen aus Deutschland dazu gekommen sind. Erwähnen möchte ich in diesem Zusammenhang auch ausdrücklich das Naturhistorische Museum Wien, dessen „Rohstoffkoffer“ zum Thema „Was steckt im Handy“ wir in unseren Schulkoffer integriert haben."

Neben Lehrmaterialien, Anleitungen für Lernspiele für die verschiedenen Altersgruppen und diversen Arbeitsblättern für die Kinder enthält der Schulkoffer auch jede Menge Anschauungsmaterialien. Mag. Giehser: "Gerade Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren müssen Dinge auch angreifen dürfen um sie begreifen zu können. Deshalb war es uns sehr wichtig, ihnen möglichst viele echte an- und begreifbare Produkte in die Hand geben zu können. Da es sich dabei aber oft auch um sensible Materialien handelt, war natürlich die Sicherheit der Kinder ein zentrales Thema. Bruch sichere Verpackungen, die dennoch ein haptisches Erleben ermöglichen, waren eine ganz wesentliche Vorgabe bei der Umsetzung des Projekts".

Unter anderem zeigt der Schulkoffer am Beispiel eines Mobiltelefons anschaulich, wie viele Rohstoffe bzw. Kunststoffe für ein relativ kleines Ding unseres alltäglichen Lebens, das tatsächlich jedes Kind kennt und benützt, notwendig sind. Der Mobiltelefon-Rohstoffkoffer enthält ein zerlegtes Handy, eine geschredderte Leiterplatte sowie sämtliche Rohstoffe, von Gold bis Tantal, die für die Herstellung eines Mobiltelefons benötigt werden.

Weitere Anschauungsmaterialien erläutern unter anderem das Recycling von Gasentladungslampen, die stofflichen Bestandteile eines Kühlschranks oder auch die Zusammensetzung verschiedenster Batterien (aus Sicherheitsgründen wurden bei den Batterien Dummies eingesetzt).

Im Rahmen von Quiz- oder Lernspielen haben die Kinder darüber hinaus die Möglichkeit, das Erlebte zu reflektieren, in Gedankenexperimenten neue Wege zu suchen und das Erlernte spielerisch zu überprüfen.

Mag. Giehser: "Kinder und Jugendliche haben einen wichtigen Multiplikatoreneffekt, wenn es darum geht, Erlerntes an ihre Eltern generation weiter zu geben. Die heutige Generation von Kindern und Jugendlichen wird die Welt von morgen gestalten. Wir haben die Aufgabe, ihnen gesunde Lebens- und Lernbedingungen zur Verfügung zu stellen und sie auf der Grundlage ihrer Weltsicht zu ermutigen, Verantwortung für sich selbst, für andere und für ihre Umwelt zu entwickeln. Wir sind sicher, dass der neue Schulkoffer, der ab Ende September 2014 österreichweit im Einsatz sein wird, einen wichtigen Beitrag zum besseren Verstehen komplexer Zusammenhänge leisten kann und somit auch ein wichtiges Hilfsmittel für eine nachhaltige Entwicklung sein wird."



Fotocredit: EAK / L. Schedl

Statement Bgm. Ing. Josef Moser:

2013 - Super Sammelergebnisse für die kommunale Sammlung von Elektroaltgeräten

Die kommunale Abfallwirtschaft ist weiterhin das Rückgrat der Elektroaltgerätesammlung in Österreich

"2013 haben die kommunale Abfallwirtschaft und die Systeme gemeinsam mit der Elektroaltgeräte Koordinierungsstelle die Sammlung von Elektroaltgeräten und Gerätebatterien umgesetzt und im Sinne eines verantwortungsvollen Wertstoffmanagement die ökologische richtige Entsorgung sicher gestellt," freut sich Ing. Josef Moser, der Bundesobmann der ARGE österreichischer Abfallwirtschaftsverbände.

Wie die Jahre davor haben auch 2013 die Abfallwirtschaftsverbände, Städte und Gemeinden mit ihren über 2.000 Sammelstellen und ihrer regionalen Informationsarbeit wesentlich den stabilen Erfolg der Sammlung von alten Elektro- und Elektronikgeräten getragen. Die MitarbeiterInnen auf den Altstoffsammelzentren, Recyclinghöfen, Mistplätzen und Problemstoffsammelstellen sind das Bindeglied zwischen den fünf Elektroaltgeräte-Sammelsystemen sowie ihrer Koordinierungsstelle zu den KonsumentInnen und BürgerInnen. Die Sammelsysteme organisieren die Finanzierung der Entsorgung bei den Herstellern und bei den Verwertern, während die Verbände, Städte und Gemeinden die Sammelstellen beistellen und mit ihrem Personal betreiben.

Insgesamt wurden 2013 in den Bundesländern im Schnitt 9,04 kg Elektroaltgeräte pro Einwohner und 0,24 kg Altbatterien gesammelt. Absolut sind dies rund 76.005 Tonnen Elektroaltgeräte und 1.976 Tonnen Altbatterien. Davon kamen 87% der gesammelten Menge über die Altstoffsammelzentren, Recyclinghöfe oder Mistplätze der Verbände, Städte und Gemeinden zurück. Die Bundesländersammelmengen der Elektroaltgeräte schwankten zwischen 13,50 kg/EW.a im Burgenland und 5,18

kg/EW.a in Wien, die der Altbatterien zwischen 0,53 kg/EW.a in der Steiermark und 0,06 kg/EW.a in Wien. Die restlichen 13 Prozent wurden über den Handel oder direkte Abgabestellen von Herstellern gesammelt.

„Die geringen Sammelmengen je Einwohner in den Landeshauptstädten konnten dieses Jahr 2013 zwar leicht gesteigert werden, es bleibt aber noch viel an Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung zu tun,“ spricht Moser auch die regionalen Verbesserungspotentiale in der Elektroaltgeräte-Sammlung an. „Eine gute Möglichkeit ist die intensivere Zusammenarbeit mit den Schulen, wobei AbfallberaterInnen den Kindern jetzt auch anhand des Schulkoffers der Koordinierungsstelle, den Sinn und Nutzen der richtigen Sammlung von Elektroaltgeräten erklären“.

“Diese Sammelmenge ist für uns Kommunen ein zweifacher Erfolg,“ freut sich Moser,“ einmal haben wir die Elektroaltgeräte und Batterien mit ihren zum Teil problematischen Anteilen nicht mehr im Restmüll und können diesen umweltfreundlicher behandeln. Zum anderen haben wir damit der österreichischen Rohstoffwirtschaft wertvolle Metalle und verwertbare Kunststoffe zum Wiedereinsatz im Herstellungsprozess von neuen Produkten zurückgegeben und so die Kreisläufe geschlossen.“

„Bitte geben Sie den immer wieder auftretenden illegalen ausländischen Sammlern keine Elektroaltgeräte oder Gerätebatterien, denn dort ist keine ordnungsgemäße, ökologisch hochwertige Verwertung oder Entsorgung gesichert. Nicht nur, dass damit die österreichischen Aufbereitungsanlagen nicht ausgelastet werden und der österreichischen Wirtschaft wertvolle Rohstoffe abhandenkommen, verursacht im benachbarten Ausland die unsachgemäße Entsorgung erhebliche Umweltschäden,“ ruft Moser die Bürgerinnen und Bürger zu rechtskonformem Verhalten auf.

Die Zusammenarbeit der Kommunen mit der Wirtschaft ist im Bereich der Elektroaltgeräte und Batterien in der EU beispielhaft gelöst und hat dazu geführt, dass Österreich eine recht hohe Sammelquote aufweisen kann und gleichzeitig die spezifischen Sammel- und Behandlungskosten im unteren Drittel in ganz Europa liegen.

Über die ARGE Österreichischer Abfallwirtschaftsverbände

Die ARGE Österreichischer Abfallwirtschaftsverbände ist die Informationsdrehscheibe und Interessensvertretung von rund 74 Gemeindeverbänden für Abfallwirtschaft in Österreich. Als Zusammenschluss von acht Landesdachorganisationen vertritt die ARGE die öffentliche Abfallwirtschaft in fachlicher Zusammenarbeit mit Gemeindebund und Städtebund. Mit Müllgebühren in Höhe von rd. 600 Mio. EURO werden im Kommunalen Auftrag von 14.000 MitarbeiterInnen jährlich 3,5 Mio. Tonnen Siedlungsabfälle von Gemeinden, Städten und Verbänden gesammelt, verwertet und entsorgt. Eine ausführliche Darstellung der Abfallwirtschaft in Österreich findet sich im VWM-Grünbuch, das von der Homepage der ARGE heruntergeladen werden kann:

Link: https://www.dropbox.com/s/p2nmda59r90soht/Gr%C3%BCnbuch_komplett.pdf

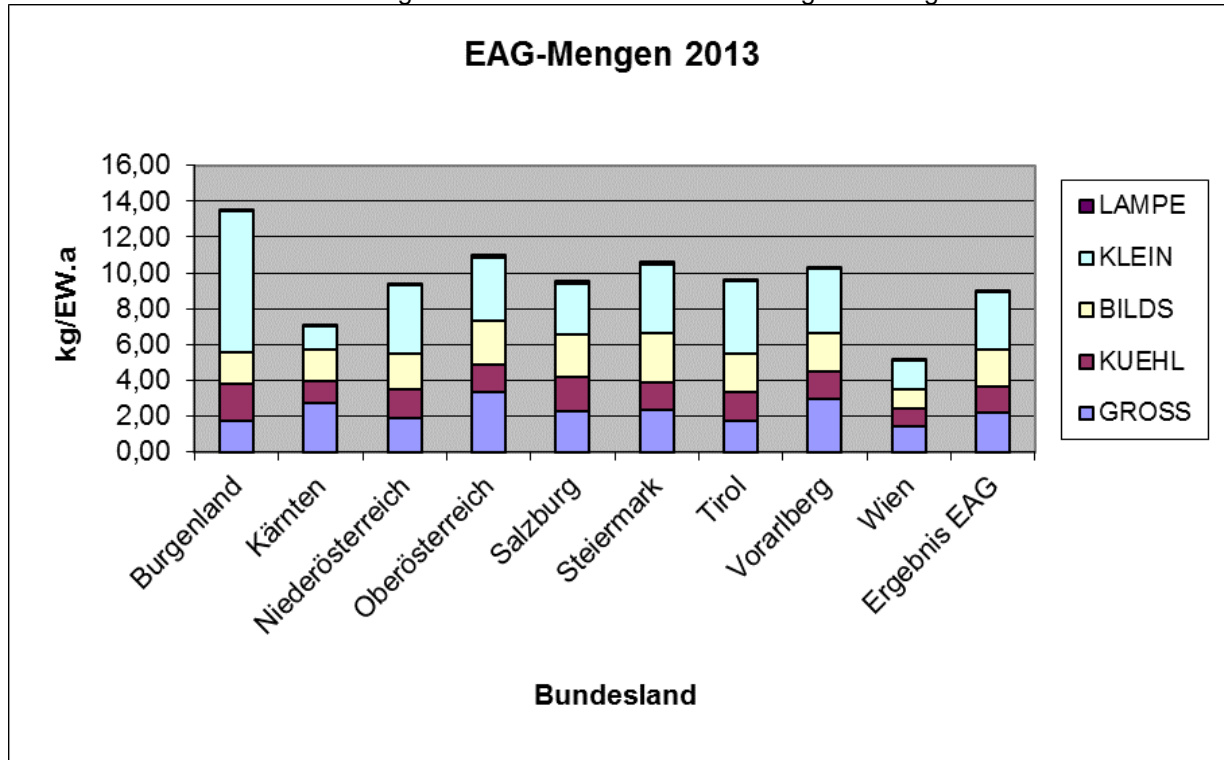
Für Rückfragen:
ARGE österreichischer Abfallverbände
Marc Aurel-Straße 5
A-1010 Wien

Ansprechpartner:
ARGE-Bundes-Obmann Ing. Josef Moser:
josef.moser@umweltprofis.at
Tel.: +43 664 612 50 20

ARGE-Bundeskoordinator Dr. Johann Mayr
Tel.: +43 664 390 97 20
E-Mail: hans.mayr@argeabfallverband.at
www.argeabfallverband.at

Anhang:

Grafik der Bundesländerverteilung der einzelnen EAG-Sammelkategorien in kg / Einwohner





ELEKTROALTGERÄTE
KOORDINIERUNGSSTELLE
Austria GmbH



ARGE
Österreichischer
Abfallwirtschaftsverbände



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH

Alle Inhalte der Pressemappe stehen Ihnen unter „PRESSE“ auf der EAK Web-Site <http://www.eak-austria.at> zum Download zur Verfügung.

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Elektroaltgeräte Koordinierungsstelle Austria GmbH
Mag. Elisabeth Giehser
Geschäftsführerin
Mariahilfer Straße 84/6. OG
1070 Wien
+ 43/ 1/ 522 37 62 -0
E-Mail: office@eak-austria.at

Für weitere Presseinformationen wenden Sie sich bitte an:

Helga Longin
PR-Beratung, Consulting & Lobbying
Görgengasse 23/ 3, 1190 Wien
+43/ (0) 676 761 45 46
E-Mail: helga.longin@chello.at

Was wird gesammelt? Richtig sammeln ist ganz einfach!



Die zu sammelnden Elektroaltgeräte wurden in fünf Kategorien eingeteilt:



dazu zählen zum Beispiel Waschmaschinen, Wäschetrockner, Bügelmaschinen, Geschirrspüler, Ceranfelder oder Heizgeräte.



zu ihnen zählen nahezu alle tragbaren Elektrogeräte, wie: Bügeleisen, Staubsauger, Mixer, Kaffeemaschinen, Rasierapparate, Zahnbürsten, Radios, Videorekorder, CD-Player und auch Werkzeuge wie Bohrmaschinen oder Kreissägen.



Zu dieser Kategorie gehören sämtliche Kühl- und Gefrierschränke aber auch Klimageräte.



TV-Geräte, Computerbildschirme, sowie Laptops



unter diesen Sammelbegriff fallen Energiesparlampen, Neonröhren, Quecksilber- und Natriumdampflampen

Die KonsumentInnen müssen sich allerdings die komplexe Kategorie-Aufteilung nicht merken: in allen Sammelstellen stehen für die Übernahme der Geräte geschulte BeraterInnen zur Verfügung, die dafür sorgen, dass das alte Gerät auch im richtigen Container landet.



Unter den Sammelbegriff Batterien fallen Gerätebatterien, Knopfzellen, Akkus (zu denen auch wieder aufladbare Batterien zählen).

